ein ungeheures Marmorlager von großer Mächtigkeit befindet. Der Marmor ist von der schönsten weißen Färbung mit blauen Adern und soll an Güte dem karrarischen gleichkommen. Es hat sich bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung des Marmor-Lagers gebildet.

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccont.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

IV.

Es war im Monat Juni 1840.

Die Sonne stieg funkelnd am Horizont empor und vergoldete mit Ihren Strahlen die mit Euphorbien und Aloen bedeckten weiten Ebenen, welche die Stadt Kalkutta umgeben. Myriaden von buntschillernden Vögeln zwitscherten in den Gebüschen ... kurz die ganze Natur schien wollüstig unter dem erquickenden Hauch des Tages aufzuatmen.

Um diese Zeit verließ eine kleine Jägerkarawane Kalkutta und schlug die Richtung nach einer alten, ungefähr drei Meilen von der Stadt entfernten Ruine ein.

An der Spitze ritten fünf Männer, denen in geringer Entfernung zwei junge Damen in elegantem Amazonenkostüm folgten. Unmittelbar hinter ihnen trabten vier riesige Jagdelefanten, geführt von ihren Mahouts oder Kornaks.

In einiger Entfernung von der Stadt machte die Karawane Halt, die Elefanten ließen sich auf Geheiß ihrer Führer auf die Knie nieder, über ihrem Rücken wurden Leitern befestigt, die Jäger mit Ausnahme von zweien stiegen hinauf und nahmen in den Howdahs Platz. Dann gab der Anführer ein Zeichen und es ging hinaus in die Ebene.

Die beiden Jäger, welche die Elefanten verschmäht hatten, setzten sich wieder in Marsch und ritten plaudernd der langsam folgenden Karawane voran.

„Wissen Sie, Major Turner," sagte plötzlich der eine von ihnen zu seinem Begleiter, „je mehr ich die Umgegend der bengalischen Hauptstadt durchwandere, desto mehr bewundere ich die Macht der indischen Kompagnie. Bedenken Sie doch einmal, was sie alles in solch kurzer Zeit mit der Natur und ihren Guineen zu vollbringen vermocht hat!"

„Das ist wahr" sagte der Major.

„Sie haben in Kalkutta Gebäude," fuhr der andere fort, „welche an Eleganz mit den größten Prachtbauten Londons, die doch die erste Stadt der Welt ist, wetteifern. Die Bank, das Zollhaus, die Münze und der Regierungspalast die ungeheuren Schiffswerfte von Kidespoor, alles das bezeugt die Macht der Kompagnie unwiderleglich. Gar nicht zu sprechen von dem Fort Williams, das sicherlich die schönste Citadelle in Indien wenn nicht auf der Welt ist. Wissen Sie auch, Major Turner, daß das Fort Williams auf seinen Bastionen 300 Geschütze beherbergt, daß es 15,000 Mann fassen kann und daß zu seiner Verteidigung nicht weniger als 10,000 Mann nötig sind? Die Kompagnie tritt auf, wie es den Repräsentanten einer großen Nation zukommt und durch die offiziellen Statistiken weiß ich, daß die Gesamtkosten des Fort Williams seit seinem Bestehen die ungeheure Summe von zwei Millionen Pfund Sterling erreichten!"

Der Major hatte sich eine Zigarre angezündet und bot seinem Begleiter sein Etui an.

„Danke sehr!" antwortete dieser. „Morgens, wenn ich noch nüchtern bin, ist mir der Zigarrenrauch unerträglich, und wenn alle Herren Londons mir glichen, so wären die 1800 Tabakshändler dieser Stadt gezwungen, ihre Läden zu schließen."

Sie durchschritten in diesem Moment ein mit Wallnuß-, Kardamom- und Würzngägelbäumen bepflanztes Feld; die Luft war von den scharfen Gerüchen der Gewürzbäume vollständig geschwängert und die Karawane konnte vorrücken, ohne befürchten zu müssen, daß das Wild, welches sie überraschen wollte, durch die Witterung von Menschen gewarnt würde. Es handelte sich nämlich um nichts Geringeres als eine wirkliche Tigerjagd! Den Tag vorher hatte der Major Turner die Nachricht erhalten, daß sich in der Umgegend drei Tiger gezeigt hätten und er hatte unverzüglich auf den folgenden Tag eine Jagd angeordnet.

Eine Tigerjagd, wie sie die Engländer veranstalten, ist ein herrliches Ding, ein Schauspiel, wie man Aehnliches in Europa nie sehen kann, und die Einwohner von Kalkutta sind sehr erpicht darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Stuttgart im August. Hinsichtlich der von dem flüchtigen Möbelhändler Meyer zur Sonne begangenen Wechselfälschungen und unerlaubten Wechselmanipulationen, dürfte es angezeigt sein, das Publikum vor Eingehung von Gefälligkeits- u. s. w. Accepten nachdrücklich zu warnen. Ein Beispiel von vielen, die hier zur Zeit vor der Zivilkammer des Landgerichts spielen. Eine hiesige Dame bezog von Meyer für ca. 400 M. Möbel mit zweimonatlichem Kredit. Acht Tage nach Empfang der Möbel kam Meyer zu der Dame mit der Bitte um ein Accept, da er augenblicklich Anschaffungen zu machen habe. Die Dame, die gerade stark beschäftigt war, sandte andern Tags ihre Tochter zu M. mit Accept-Vollmacht. Meyer ließ sich zuerst ein Accept geben, behauptete aber, die Unterschrift sei nicht schön genug, das Fräulin müsse ein zweites Accept unterschreiben. Auch diese Unterschrift behagte Meyer nicht und erst der dritte Wechsel fand Gnade vor seinen Augen. Den könne er in Kours setzen, die zwei andern werde er vernichten. Die junge Dame schenkte dieser Versicherung Glauben, sehr zum Nachteil ihrer Mutter, denn Meyer begab sämtliche drei Accepte und machte sich, als die Folgen seines sträflichen Beginnens nicht länger zu verheimlichen waren, auf die Sohlen, ohne bis jetzt beigebracht werden zu können. Bei der Wechselklage beschwor die Dame, daß sie ihrer Tochter nur Vollmacht zu einem Accept gegeben habe, zu dem sie sich bekenne, worauf die Civilkammer die beiden anderen Wechselinhaber mit ihrer Klage abwies, wodurch jeder eine Vermögens-Einbuße von ca. 400 M. erlitt. (Neck.-Ztg.)

Frankfurt a. M. Der Gedanke einer hies. Dame, in Frankfurt a. M. ein „Gymnasium für Mädchen" mit Zweigvereinen in anderen Städten zu gründen, wird von vielen Seiten freudig begrüßt und schon hat eine Anzahl Anhängerinnen Beitrittserklärungen abgegeben. Aus Zürich allein sollen 20 Anmeldungen eingetroffen sein.

* **Elbing.** Ein interessanter Fund, bestehend aus 150 Geschützkugeln von Granit, ist kürzlich bei Anlegung eines Grabens gemacht worden. Die Kugeln, die einen Durchmesser von 6—12 Zoll haben, dürften aus dem 15. Jahrhundert stammen.

Pest. Einer der an dem letzten großen Postdiebstahl Beteiligten ist ermittelt und in Haft genommen worden. Es ist dies der Postamtsdiener Foeldi, welcher dringend verdächtig ist, den Diebstahl der Kiste mit 30 000 Gulden auf dem Wein-Pester Eilzug ausgeführt zu haben.

* In **Birmingham** wird jetzt ein 6 Wochen altes Mädchen gezeigt, das nur 9 Zoll lang ist und ein Gewicht von nur 10 Unzen hat. Das lilliputanische Geschöpf ist in Birmingham geboren.

---

* **Wie man Wasser kocht.** Würde man an irgend eine Hausfrau die Frage richten: „Madame, wissen Sie, wie man Wasser kocht?", so würde die Madame entweder die Frage für eine Beleidigung oder den Fragesteller für verrückt halten. Und doch wagen wir zu behaupten, daß es nur sehr wenige Hausfrauen giebt, die wissen, wie man Wasser kocht. Charles Delmonico, der berühmte New-Yorker Restaurateur, erklärt nämlich: „Das Geheimnis des Wasserkochens besteht darin, daß man frisches Wasser in einen sauberen, gut durchwärmten Kessel gießt, das Wasser schnell sieden läßt und es dann für Thee oder Kaffee benutzt, ehe es verdorben ist. Läßt man dagegen das Wasser verdampfen und brodeln, bis alles gute Wasser als Dunst durch die Luft fliegt und nur der mit Kalk und Eisen versetzte Niederschlag übrig bleibt, dann kann kein gesundes Getränk aus demselben zubereitet werden. Solches Wasser ist gesundheitsgefährlich und sollte unter keinen Umständen benützt werden."

* **Grasvertilgung auf Höfen und Gartenwegen.** Von einem eifrigen Gartendilettanten erhält „die Presse" nachfolgende beachtenswerte Zuschrift. „Zahllose Mittel wurden in Vorschlag gebracht, um den Nachwuchs von Gras und Kräutwerk zwischen den Pflastersteinen eines Hofes, auf den Gartengängen und Parkwegen zu unterdrücken. Keines hat sich bisher erprobt. Der Zufall machte mich mit einem wirksamen „Grastod" bekannt. Ich pflege das Holzwerk im Garten nach der von Lukas angegebenen Methode in Cyankupfer zu koservieren, das ihm auch eine nicht ungefällige, wetterbeständige rotbraune Färbung giebt. Zu dem Zwecke streiche ich das Holzwerk mit einer gesättigten wässerigen Lösung von gelbem Blutlaugensalz, hierauf mit einer Lösung von Kupfervitriol und ein drittes Mal abermals mit Blutlaugensalzlösung an. Zufällig warf ich einen Topf der letzteren Lösung um, der Inhalt ergoß sich auf den Rasen und siehe die Vegetation war binnen 24 Stunden ertötet und blieb es, trotz allen intensiven Begießens. Weitere Versuche auf dem mit Steinplatten gepflasterten Hofe, zwischen deren weiten Fugen trotz allem Jäten immer wieder das Gras hervorkam, bewährte sich vortrefflich und nachhaltig. Nur die eine Vorsicht möchte ich bei weiteren Versuchen mit diesem Mittel anempfehlen, dasselbe nicht dort in Anwendung bringen, wo Wurzeln von Bäumen oder Strauchwerk sich unter dem Boden erstrecken, da das Gift in die Tiefe dringen und dieselben töten könnte. Auch dort, wo Hühner einen freien Auslauf haben, ist es nicht zu empfehlen, da die Tiere durch das Aufpicken der giftgeschwängerten Erde Schaden nehmen könnten."

* **Ein weißer gießbarer Cement,** der schon in wenigen Stunden vollständig erhärtet, ist der Magnesia-Cement, welchen die Firma Mühlentechnisches Bureau, Leipzig fabriziert. Derselbe besteht aus gemahlenem Magnesit, der mit einer besonderen Flüssigkeit zu beliebiger Konsistenz angemacht wird. Die Masse kann zur Herstellung beliebiger Gegenstände dienen, bewährt sich aber vor allem durch ihre ungewöhnliche Bindekraft als Kitt für alle Steinarten, sowie für Porzellan, Glas 2c. Der Magnesia-Cement dient seit Jahren hauptsächlich zum Zusammensetzen und Ausbessern der Mühlsteine und ist in dieser Hinsicht unübertroffen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart. Die Zufuhren zu der am 19. beginnenden **Tuchmesse** sind sehr zahlreich, so daß auf eine größere Frequenz zur Messe gerechnet werden kann.

* **Eine Ausstellung von Pferden aller Länder** sowie an Luxus- und anderen Wagen, Reit- und Fahrgerät und landwirtschaftl. Maschinen (verbunden mit Prämiirung) wird vom 24. bis 29. Sept. d. J. in **Berlin** abgehalten werden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. August 1884.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 30 Pf.	6 M. 15 Pf.	6 M. 04 Pf.
Haber	6 M. 80 Pf.	6 M. 52 Pf.	6 M. 45 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	7 M. 50 Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 15 Pf. Roggen 2 M. 50 Pf. Waizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 75 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 3 M. — Pf. Kartoffeln 1 M. 60 Pf. 1 Pfd. Butter 86 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 16. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	20—23
Dollars in Gold	4	17—21

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Dienstag den 19. Aug. Vorm. 7 Uhr Betstunde Herr Helfer Stahlecker.

Backnang den 18. Aug. **Temperatur** 12 Uhr mittags 20° R.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 100. Donnerstag den 21. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Hinterbüchelberg,
Gemeindebez. Murrhardt.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stück Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Martini 1884 bis bis 1. April 1885 am **Montag den 25. August,** nachmittags 3 Uhr, im Hause des Ortsrechners verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Aug. 1884.

Ortgemeinderath.
Vorstand Noller.

Allmersbach OA. Backnang.

Die Hälfte an einem zweistockigten

Wohnhaus

mit 15 Rth. Gemüsegarten verkauft

Christian Nickel.

Veilchen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife

in vorzügl. Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.

C. D. Uebelmesser, Backnang.
F. A. Seeger, Murrhardt.

Backnang.

Empfehlung.

Alle Sorten feines

Mehl und Futtermehl, Petroleum

von bester Brennkraft bei

J. G. Winter,
obere Steinbacher Straße.

Backnang.

Ausgezeichnete frühe rosa und gelbe

Kartoffeln

sind in großen und kleinen Quantitäten um ganz billigen Preis stets zu haben bei

Gottlieb Ihle.

Gerbereien

empfehle ich mein

Kern- & Fichtenloh

von Gebirgsrinden in 2 Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Muster u. Preise stehen zur Verfügung. M.

Jakob Widemann
Kempten, Bayern.

Unterweißach.

2 Schuhpflüge

hat billig zu verkaufen

W. Munz, Schmid.

Briefmarken zu Samml. verkauft, kauft, tauscht **G. Jechmeyer, Nürnberg.** Continentalmarken, ca. 200 Sorten pr. Mille 50 Pf. M

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat September

nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Unterweißach.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mich zur Lieferung von

Futterschneidmaschinen

verschiedener Fabrikate,

Obstmühlen & Obstpressen, Schrotmühlen 2c.

zu sehr billigen Preisen in bester Qualität unter Garantie.

C. A. Stütz Wwe.

Unterweißach.

Mein **Lager** in

Koch-Oefen

innen und außen heizbar,

Kochherden,

namentlich auch **Rieger'sche Patent-Herde,** sowie **Kochgeschirre** aller Art empfehle zu den billigsten Preisen.

C. A. Stütz Wwe.

Ruhrkohlen

Ia gewaschene, schwere **Nußschmiedekohlen** (rein **Shamrock**) **M. 125.** per 200 Centner ab **Mannheim** liefert

Ph. L. Lehmann, Mannheim.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1884 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1880 bis 1883 beträgt:

für die Jahresklasse 1872: 64,75 Prozent einer Jahresprämie,
" " " 1876: 37,80 " " "
" " " 1880: 16,40 " " "

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876 und 1880 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1884.

Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck:
Der Director:
Bernh. Sydow.

Geld-Antrag.

3000—3200 Mark

Privatgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Geld-Antrag.

In meiner Chr. Bäuerleschen Pflegschaft sind **800 Mk.** sofort auszustellen.

L. Höchel.

9 Tage.

Bremen. America.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Waldrems.

Ein 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Joh. Holzwarth z. Lamm.

Backnang.

Ein noch ganz gutes

Ovalfaß,

36 Imi haltend, hat zu verkaufen

Koch, Schneidermeister.

Backnang.

3 Fässer,

3 und 4 Eimer haltend, hat zu verkaufen

Chr. Hiller Wwe.

Oberbrüden.

Ein ca. 6 Eimer haltendes neues schönes

Ovalfaß

setzt dem Verkauf aus

Küfer **Wengert.**

Auflage 321,000; das verbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1. 25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I. Operngasse 3.

Ein Schuhmacher
sucht dauernde Beschäftigung. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Möblirtes Zimmer
hat zu vermieten Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Druck und Verlag des Amtsblatts „Der Murrthal-Bote."

Friedrich Stroh's Buchdruckerei
in Backnang
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Formularien jeder Art,
Rechnungen, Quittungen, Memorandums, Wechsel,
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen,
Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten
Broschüren, Statuten, Grabreden, Traueranzeigen, Preisverzeichnissen, Avisen, Circularen, Placaten etc.
Hanf-Couverts mit Firma, Geldrollen-Umschläge u. s. w.
Gute Bedienung. Billigste Preise.
Lager amtlicher Formularien.
Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge.
Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.

Mittelbrüden,
Gemeinde Oberbrüden.
Warnung.
Da es häufig vorkommt, daß meine Ehefrau ohne mein Wissen und Willen Geschäftsausstände einzieht, so mache ich jedermann darauf aufmerksam, daß meine Ehefrau zum einnehmen von Geld nicht berechtigt ist, also geleistete Zahlungen wiederholt zu leisten wären; auch zahle ich keinerlei von meiner Ehefrau eingegangene Verbindlichkeiten.
Joh. Belz, Ziegeleibesitzer,

Viktualien-Preise
vom 19. August. 1884

2 Kilo weißes Brod	50	₰
2 Kilo schwarz Brod	35	„
500 Gramm Ochsenfleisch	—	„
„ „ Rindfleisch	50	„
„ „ Kalbfleisch	50	„
„ „ Schweinefleisch	50	„
„ „ Kuhfleisch	40	„
„ „ Schweineschmalz	65	„
„ Butter	76—88	„
2 Stück Eier	8—10	„
Milchschweine, 1 Paar	10—24	ℳ
Heu	— ℳ —	₰
Stroh	2 ℳ 40	„

Wer an bösen Füßen,
Salzfluß, bösartigen Geschwüren, nassen oder trockenen Flechten, oder irgend einem sonstigen derartigen Uebel leidet, versäume nicht die Anwendung des schon seit Jahren rühmlichst bekannten **Schrader'schen Pflasters** (Indian-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, es wird ihm sichere Linderung und Heilung bringen. Pag. M. 3 durch die Apotheken. IV 1

Reichenberg.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten bei
Fr. Hornung, Schuhmacher.

Backnang.
Samstag 23. Aug. gibts
Kalk
bei Ziegler **Wieland.**

Erbstetten.
Freitag den 22. ds. gibts
Kalk
bei Ziegler **Biedenbach.**

Zu Abonnements auf
Bazar pr. Quartal 2. 50,
Modewelt „ 1. 50,
Illustrirte Welt
Buch für Alle
empfiehlt sich
der Verlag des Murrthalboten.

Steuerbüchlein,
broschirt, billig bei
Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 20. Aug. Eine große Aufregung herrschte heute früh 4 Uhr in der ganzen Stadt, als die Sturmglocken nach 9 Tagen wieder ihren Ruf erschallen ließen. Diesmal kündigte eine mächtige Wolken- und Feuersäule den Brand inmitten der Stadt an. In der mit Fichtenrinden gefüllten Scheune des Gasthofs z. Schwanen war das Feuer ausgebrochen und hatte in diesem Material eine Nahrung gefunden, daß für die rasch herbei eilende Feuerwehr nur die eine Aufgabe blieb, die umliegenden Gebäude vor dem gewaltigen Elemente zu schützen. Hauptsächlich galt es nach Norden und Westen hin dem Gasthof selbst, dann dem Bäcker Hahn'schen und Metzger Reber'schen Haus wie der unmittelbar an dem Brandobjekt stehenden Scheune der beiden letztgenannten Bürger und dem kleinen Wohnhaus von Gerber Dorn alle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber auch in südlicher Richtung, über die breite Straße hin stand die Kaufmann Beuttler'sche Scheune und das Wohnhaus von Maler Kitzling und Schneider Schuh vor der furchtbaren Hitze in bedeutender Gefahr. Dank der herrschenden Windstille, der tüchtigen Funktionierung der Wasserleitung und den äußerst praktischen Anordnungen des Herrn Oberamtmanns Münst und des Feuerwehrkommando's gelang es mit Gottes Hilfe die Gefahr für die Gebäude zu beseitigen. Die Feuerwand der brennenden Scheune fiel glücklicherweise nach innen, jedoch drückten die unteren Teile derselben dem Dorn'schen Wohnhaus und der nächststehenden Scheune das Dach ein. Inzwischen hatte das Feuer auch das Hintergebäude des Schwanen, in welchem die geräumigen Säle eingebaut waren, ergriffen und gegen 7 Uhr war es auch um dieses Gebäude geschehen. Dem Gasthofsbesitzer erwächst, da vieles noch unversichert, bedeutender Schaden. In der Scheune waren für mehr als 15000 M. Rinden untergebracht, die zu 12000 M. versichert sind. Die irrige Ansicht, daß außer der Feuerwehr niemand zur Arbeit auf dem Brandplatz veranlaßt werden könne, führte zur Verhaftung von zwei Männern, die sich in grober Weise den Anordnungen zu arbeiten, widersetzten. Von auswärts eilten auf die erbetene Hilfe die Feuerwehren von Großaspach, Oppenweiler und Unterweißach herbei, ebenso die Hilfsmannschaften der umliegenden Orte, von welchen die von Heiningen mit der Großaspacher Feuerwehr besonders thätig eingreifen konnte. Eine vollkommene Anerkennung gebührt aber der hiesigen Feuerwehr, welche ihre Leistungsfähigkeit auf's neue glänzend bewies. Die Aufräumung geht heute vormittag rasch vorwärts. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt; über Nacht war Vieh von Händlern vom gestrigen Viehmarkt in der unteren Stallung untergebracht.

Die Scheunengasse ist in diesem Jahrhundert schon zweimal von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht worden. Im Jahr 1830 brannten in der früher enggebauten Gasse 13 Scheunen und ein Wohngebäude, am 1. Mai 1844 7 Scheunen vollständig nieder.

* In **Jux** findet am 7. Sept. das **Herbstliederfest** des Sängergauverbandes vom hintern Murrthal statt. Zum Festplatz ist der Juxkopf (531 m über Meereshöhe) bestimmt, auf welchem seit kurzer Zeit von einem Consortium Bürger dort eine hohe Tribüne errichtet wurde, die eine bedeutend bessere Fernsicht ermöglicht als bisher. Wünschen wir, daß dieses Fest, zu dem sich 14 Gesangvereine mit ca. 200 Sängern angemeldet haben, gut Wetter erhält, an freundlichem Empfang ist nicht zu zweifeln. — Hinsichtlich des gemeldeten Todesfalls von einem Kinde bringt der St.-Anz. folgende nähere Mitteilung: Eines eigentümlichen Todes mußte am Freitag Mittag das vierjährige Söhnlein eines hiesigen Webers sterben. Es saß beim Vater, der am Spulrad beschäftigt war, sich aber einige Minuten entfernen mußte. Nach seiner Rückkehr traf er das Kind am Handgriff des Spulrads erhängt. Es hatte um den Hals an einer Schnur einen sogenannten Schlozer hängen, muß sich, während der Vater fort war, mit dem Spulrad beschäftigt haben, die Schnur verwickelte sich mit dem Handgriff, das Kind glitt aus und blieb mit der Schnur um den Hals am Handgriff hängen. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Stuttgart den 19. August. Zu dem evang. Landexamen, d. h. zu der Konkursprüfung für Aufnahme in das evangelisch-theologische Seminar in Schönthal hat sich heute die hohe Zahl von 114 Kandidaten hier eingefunden. 63 derselben, also die größere Hälfte, kommen aus den größeren Anstalten, Gymnasien und Lyceen, die andern aber aus 18 Lateinschulen (Aalen, Altensteig, Backnang, Besigheim, Böblingen, Brackenheim, Gaildorf, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Leonberg, Murrhardt, Neuenstadt, Rottenburg, Schorndorf, Wildberg und Winnenden), einer auch aus der Privatlateinschule in Kornthal. Die Väter der Kandidaten gehören etwa zur Hälfte dem geistlichen oder dem Lehrstande an, unter den übrigen treten Beamte, noch mehr aber Angehörige des Handels- und Gewerbestandes besonders hervor. (St.-Anz.)

* Aus **Stuttgart**, 18. Aug., wird dem Fr. J. geschrieben: Wie in einem Wahlbezirk Mecklenburg-Schwerins von der Candidatur des Bruders des Großherzogs, Herzog Paul, die Rede ist, so wird seit heute auch im Stuttgarter Wahlkreis ein Prinz als Reichstagscandidat genannt. Die W. L.-Ztg., regt heute die Candidatur des Schwagers des Königs, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, für den ersten württembergischen Wahlkreis (Stuttgart Stadt und Amt) an. Der Vorschlag ist ein entschieden glücklicher. Prinz Weimar erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit und für den Fall, daß er in aller Form die Candidatur annimmt, darf man seine Wahl als gesichert betrachten.

* Der Bote von **Winnenden** nach Stuttgart, Haug, der, um seine ihm entfallene Peitsche zu holen aus dem Fuhrwerk springen wollte, hat dabei einen Fuß zweimal gebrochen.

Cannstatt. Die Arbeiten auf dem hiesigen Volksfestplatze sind nun im Lauf der vergangenen Woche so weit vorgeschritten, daß wenigstens die Bauhütte vollendet ist und die übrigen Geschäftshütten ihrer Vollendung entgegen sehen. Das Gebälk für die Ehrenpforte liegt nun neben dem Aufstellungsplatz und ist so geordnet, daß mit dem Aufschlagen derselben begonnen werden kann.

* **Cannstatter Volksfestlotterie.** Die Nachfrage nach den Loosen dieser Lotterie, welche vom württembergischen Rennverein zur Hebung des Cannstatter Volksfestes mit Genehmigung der Kgl. Regierung ins Leben gerufen worden ist, ist eine sehr lebhafte. Die Ziehung findet unwiderruflich am 29. September in Cannstatt statt. Die Generalagentur ist bekanntlich Hrn. Kaufmann Eberhard Fetzer übertragen worden, welcher in den verschiedenen Städten des Landes Verkaufsstellen errichtet hat. Das Kolportieren der Loose in der Stadt wie auf dem Volksfeste ist verboten. Von Preisen sind bis jetzt definitiv die ersten 8 bestimmt und besteht Nr. 1 aus einem Erntewagen, beladen mit Habergarben und mit 4 Ochsen bespannt, Nr. 2 ein Truhenwagen, beladen mit Rüben und mit 2 Pferden bespannt, Nr. 3 ein Heuwagen, beladen mit Heu und 2 Ochsen bespannt, Nr. 4 ein Viktoriacharabank mit 1 Pferd bespannt, Nr. 5 ein Güllenwagen mit 2 Ochsen bespannt, Nr. 6 ein Charabank mit 1 Pferd bespannt, Nr. 7 ein Leiterwagen mit Stroh beladen und mit 2 Ochsen bespannt, Nr. 8 ein Bernerwägele mit 1 Pferd bespannt, die weiteren Preise bis zum hundertsten, welche einen Wert von zus. 37000 Mark repräsentieren, bestehen in Pferden, Ochsen, Kühen, Kalbinnen, Schmalvieh, Hämmeln, Läufern und Milchschweinen. Die weiteren 300—350 Gewinnen bestehen in Maschinen, landwirtschaftlichen und Hausgeräten, sowie Gegenständen zum sonstigen Gebrauch. Der Preis der Loose ist auf 2 M. festgesetzt. (Ldsztg.)

* **Großbottwar.** Ein hiesiger Bürger, welcher vor etlichen Tagen beim Kegelschieben einen ziemlich langen Holzsplitter unter den Nagel bekam, liegt gegenwärtig schwer darnieder. Derselbe steht unter der Behandlung von zwei Aerzten. Sein Arm ist der Länge nach dick angeschwollen, auch stellten sich Fieber ein, so daß der Zustand des Kranken augenblicklich sehr bedenklich ist.

Steinheim den 16. Aug. Voriges Jahr um diese Zeit wurde einem hiesigen Bürger aus seinem verschlossenen Schrank 110 M. in Silber gestohlen, wobei der Schrank damals jedenfalls mit einem nachgemachten Schlüssel geöffnet worden war. Der Bestohlene verwahrte nun seitdem seine Baarschaft an einem andern Ort bis zur Ernte, wo er wieder den alten Ort zur Aufbewahrung vorzog. Wie groß war aber die Ueberraschung, als er, mit seiner Familie von einer Hochzeit nach Hause kommend, die Entdeckung machte, daß der vorjährige Gast wiederholt sich eingestellt und einen „Hunderter" hat mitlaufen lassen. Jedenfalls ist der Dieb nicht weit zu suchen, da er mit den Oertlichkeiten vertraut erscheint. (N. Tgbl.)

* In dem Salzbergwerk **Heilbronn** wird mit großer Energie gearbeitet. Der Schacht, der auf 260 m Tiefe getrieben werden soll, hat bis jetzt bei einem Durchmesser von 5 m eine Tiefe von 40 m erreicht. — In **Heilbronn** fand ein Wettschwimmen auf einer Strecke von 1000 Meter Länge mit 24 Theilnehmern statt. Der erste Sieger legte die Strecke in 13 Min. 40 Sek., der zweite in 16 Min. 40 Sek. zurück, in Ulm desgleichen ein Wettrudern, die Entfernung von 1½ Stunden wurden von dem ersten Sieger in 25 Minuten zurückgelegt.

* **Von der Fils.** Am letzten Montag nachmittag kamen 2 Bettelbuben im Alter von 8 und 11 Jahren aus Deggingen auf den benachbarten Albhof Berneck und verlangten von dem eben zum Fruchteinführen abfahrenden Bauern Baumann ein Almosen. Da er wegen des im Anzuge befindlichen Gewitters Eile hatte, wies er sie ab und fuhr davon. Die Buben stiegen in das verschlossene Haus ein, ließen sich die vorgefundene Milch trefflich schmecken, und zündeten zum Danke mit aufgesuchten Zündhölzchen die Scheuer an. Es soll außer einem Bett nichts gerettet worden sein. Selbstverständlich fiel der Verdacht der Brandstiftung sogleich auf die beiden kleinen Strolche, die nun, wie der „Ipf" berichtet, im Amtsgerichtsgefängnis zu Geislingen hinter Schloß und Riegel sitzen.

* In **Friedrichshafen** ist das neue österreichische Dampfboot „Austria" an die Schutzpfähle des Hafens bei einer Probe- und Vergnügungsfahrt aufgefahren und hat Beschädigungen erlitten, so daß es nach Bregenz zurückgeschleppt werden mußte.

Berlin den 18. August. Die Varziner Zusammenkunft ist von längerer Dauer, als ursprünglich angenommen wurde. Graf Kalnoky bleibt noch morgen dort und kehrt wahrscheinlich erst morgen abend hierher zurück, um alsdann direkt nach Wien zu reisen. Auch Generalkonsul von Derenthall ist noch nicht zurück. Dadurch gewinnt die Ansicht neue Bestätigung, daß die Entrevue eine außerordentliche Bedeutung habe. (Allg. Ztg.)

* Prof. Franz Lenbach, welcher sich nach **Varzin** begeben hatte, um im Auftrage des Pabstes den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu porträtiren, ist mit dem Photoprafen Hahn aus Nürnberg, welcher ihn nach Varzin begleitet hatte, nach Berlin zurückgekehrt.

* An die Mitglieder des Bundesrates ist jetzt ein Antrag **Württembergs** zur Verteilung gelangt auf Einrichtung gemischter Getreidelager zu Friedrichshafen unter Zollverschluß, um den Transitgetreidehandel auf dem Bodensee zu erhalten.

Coblenz den 14. Aug. Ueber die Verhaftung der zwei französischen Spione erfährt die „Köln. Ztg.": „Am 7. ds. kamen im hiesigen Gasthof zur Stadt Lüttich zwei Fremde an, die sich als Klein, offizier français, und Rühlmann, propriétaire, ins Fremdenbuch eintrugen. Ihre einzige Aufgabe hierselbst schien im Spazierengehen nach den Coblenz umgebenden und beherrschenden Höhen, namentlich dem Kühlkopf zu bestehn. Zudem folgten sie aus möglichster Nähe den Festungskriegsübungen. Am 11. ds. hatten sie sich im Walde hart an eine Batterie herangemacht und so verdächtig dabei benommen, daß dem deutschen Offizier der wahre Charakter der Fremden nicht mehr zweifelhaft sein konnte, umsoweniger, als dieselben im Gasthof, in dem viele deutsche Offiziere verkehren, in aufdringlicher Weise sich seit Tagen an letztere herangemacht und Gespräche mit ihnen über die Manöver hervorzurufen gesucht hatten. Der deutsche Offizier erwies ihnen nicht die Ehre, sie an der Batterie zu verhaften, sondern erstattete seinem Vorgesetzten Anzeige, der dann die Verhaftung derselben durch die Polizei veranlaßte. Die Untersuchung hat die volle Schuld der beiden in den mittleren Jahren stehenden Herren ergeben. Man fand bei ihnen eine Menge Karten, Ortsaufnahmen, Skizzen, Aufzeichnungen, die es zweifellos machen, daß sie Militärspionage betrieben haben, und zwar auf unmittelbaren Befehl des französischen Kriegsministers. Die Schuld der Verhafteten hat sich so klar ergeben, daß die Voruntersuchung schon geschlossen werden konnte, so daß die gerichtliche Verhandlung alsbald stattfinden wird." So berichtet die „Köln. Ztg."

* Aus fast allen Richtungen **West- u. Ostpreußens** kommen Hiobsposten über Unglücksfälle und mehr oder minder bedeutende Verheerungen, welche am Montag durch schwere Gewitter angerichtet worden sind. Die Gewitter zogen zunächst in südöstlicher Richtung über den Neustädter Kreis und nahmen dann ihren Weg in südlicher Richtung über Westpreußen und in nordöstlicher Richtung über einen bedeutenden Theil Ostpreußens, bis nach Memel hin. Die traurigste Katastrophe dürfte, wie die „Danziger Ztg." erfährt, Bohlschau bei Neustadt zu verzeichnen haben. Dort soll der Blitz in eine Familienkathe eingeschlagen und 12 Bewohner (3 Männer, 2 Frauen und 7 Kinder) getötet haben. Ferner soll der Blitz in Sellistran bei Putzig einen Hirten erschlagen und in einem dritten Orte des Neustädter Kreises ein Gebäude angezündet haben. In der Kulmer Niederung wurde ein ganzes Gehöft und an einem zweiten Orte eine Scheune vom Blitz in Flammen gesetzt. Im Braunsberger und Ortelsburger Kreise wurden einzelne, in der Umgegend von Skaisgirren in Ostpreußen an sechs verschiedenen Stellen Gehöfte resp. einzelne Gebäude angezündet. Aus Barten in Ostpreußen wird über schwere Verwüstung der Felder durch Hagelschlag, aus Lyck und Tilsit über Tötung von Menschen und Tieren durch Blitzschlag berichtet.

Frankreich.

* Mit der **Deutschenhetze** scheinen in **Paris** nicht mehr rechte Geschäfte gemacht werden zu können. Der Eigenthümer des „Antiprussien" hat dieser Tage seinen Bankerott anmelden müssen. Das Blatt fristet sein Dasein hauptsächlich durch Erpressungen, die es mittelst Denunciationen, gegen deutsche oder solche Betriebsinhaber losließ, welche Deutsche beschäftigten oder mit deutschen Waren Handel treiben. Anfangs fürchteten sich die Betroffenen sehr vor diesen Denunciationen, bald aber wurden sie weniger empfindlich, und in letzter Zeit hielt es selten noch jemand der Mühe werth, sich wegen einer „Berichtigung" mit dem Blatte in Benehmung zu setzen. Damit ging ihm das Lebenslicht aus. Aehnlich dürfte es auch sehr bald dem Spießgesellen des „Antiprussien", dem „Anti-Berlin", ergehen.

* **Ueber die Ermordung eines jungen Deutschen** in Chaton bei Paris ist folgendes in Erfahrung gebracht worden. Der Ermordete ist der Sohn eines Fabrikanten Leonhardt in Hainichen (Sachsen). Derselbe hat eine Vergnügungstour von Paris nach Chaton am 4. Aug. unternommen. Während er, einen Freund erwartend, in den Büschen am Ufer der Seineinsel, auf welcher Chaton liegt, sich ergeht, belustigt ein Pächter der dortigen Jagd mit einer Gesellschaft sich durch Gondeln. Plötzlich hört der Pächter drei Schüsse fallen. In der Meinung, Wilddiebe zu finden, rudert er nach dem Orte hin, wo der Schall des Knalles hergekommen. Hier erblickt er den Kopf eines im Wasser liegenden Menschen, welcher durch 3 Schüsse — zwei in den Unterleib, einer in den Hinterkopf — verwundet ist. Er zieht den Verwundeten ans Land und eilt, der Polizei Meldung von dem Vorgefallenen zu erstatten. Bei der Rückkehr findet er und die ihn begleitenden Sicherheitsbeamten den Verwundeten, ausgeraubt, an einer andern Stelle liegen. Um glauben zu machen, der Ermordete habe Hand an sich gelegt, hatten die Mörder ihm einen Revolver in die Hand gedrückt. Der zerbrochene Stock, von welchem ein Stück gefunden wurde, läßt darauf schließen, daß vor der Beraubung noch ein Kampf stattgefunden hat. Die Leiche ist nach Hainichen überführt worden, um dort in der Leonhardt'schen Familiengruft beigesetzt zu werden.

Paris. Erst jetzt werden die vollständigen Resultate der Volkszählung vom Dezember 1881 von der Seine-Präfektur veröffentlicht. Paris zählte damals 2 239 928 Einwohner, 1 113 326 männlichen und 1 126 602 weiblichen Geschlechts. Seit 1876 hat die Bevölkerungszahl von Paris um 251122 Seelen zugenommen. Die Zählung der Ausländer ergab 31 872 Männer und 75 542 Frauen, die sich so verteilen: Belgier 23 981 Männer und 21 300 Frauen; Italiener 15 703 Männer und 5 874 Frauen; Deutsche 15 441 Männer und 15749 Frauen; Schweizer 12 264 Männer und 8 546 Frauen; Engländer 4 607 Männer und 6 182 Frauen; Amerikaner 2954 Männer und 2 973 Frauen; Chinesen 65 und der übrigen Asiaten 149.

Italien.

Rom den 16. Aug. Man schreibt dem „Reichsb." von hier: Vor unseren Thoren entwickelt sich nämlich ein Stück Mittelalter. Ganze Banden von Banditen, die bis an die Zähne bewaffnet sind — zum Teil entlaufene Soldaten — durchstreifen die Campagna, Privatleute, ja ganze Postchaisen werden von ihnen in unmittelbarer Nähe Roms aufgehoben und geplündert. Jeder Tag bringt uns in dieser Hinsicht neue Ueberraschungen recht pikanter Art. Es würde zu viel Raum erfordern, wollte ich alle die Ueberfälle hier registrieren, die in den letzten acht Tagen vorgefallen sind. Die Briganten verfahren genau so, wie ihre thracischen und macedonischen Kumpane, d. h. sie schleppen ihre Opfer in die Berge und fordern dann unter den fürchterlichsten Drohungen ein ansehnliches Lösegeld. Die Landbevölkerung paktirt mit ihnen! Sie besorgt auch die betreffenden Briefe und leistet ihnen überhaupt jedweden Vorschub. Gestern Abend rückte Kommandant Benardi mit 40 Polizeiagenten aus, um im Bunde mit einigen Kompagnieen Truppen eine Razzia in der Campagna abzuhalten. Es kam bereits zu blutigen Zusammenstößen. Die Räuber fechten

geschlossen. Es gelang auch nicht einen von ihnen zu fangen. Die Brigantaggio gestaltet sich also für Italien zu einer politischen Kalamität. Unsere „Patrioten“ sind außer sich über diesen symptomatischen „Fortschritt“. Weiß man doch, daß selbst in der Türkei schlimmere Sicherheitszustände nicht existiren.

Asien.

* Reuter's Bureau meldet aus **Sanghai**: Die chinesischen Bevollmächtigten wurden nach Peking zurückberufen. Eine größere Anzahl Mitglieder des Censoramtes sprachen sich in einer Eingabe an die Kaiserin gegen die Bewilligung der Forderungen Frankreichs und in kriegerischem Sinne aus.

Amerika.

New-York den 18. Aug. Nach einem Telegramm aus Mexiko wurden die Generale Ramirez und Mejim, sowie zwei weitere Teilnehmer an der Verschwörung gegen die Regierung auf Befehl des Präsidenten erschossen.

New-York den 15. August. Die Angabe, daß die Ueberlebenden der Greelyschen Nordpol-Expedition durch den fürchterlichsten Hunger zum Genuß menschlichen Fleisches getrieben worden seien, bestätigt sich. Ein Telegramm aus Rochester im Staate New York meldet nämlich, daß die Leiche des Lieutenant Kielingbury auf Veranlassung seiner Verwandten ausgegraben und ärztlich untersucht worden sei. Die Aerzte fanden, daß die Leiche fast nur noch aus Knochen bestand und ein Gesamtgewicht von kaum 50 Pfund hatte. Alle größeren Muskelteile und sogar das Fleisch von Gesicht, Händen und Füßen waren mit einem scharfen Instrument entfernt worden. Lieutenant Greely hat dem Marineminister einen amtlichen Bericht über die Erschießung Henrys gesandt.

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccont.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

Die Karawane bestand aus Personen, die der Leser zum Teil schon kennt. Zuerst kam der Major Turner, welcher nach seiner Hochzeit mit Ophelia Bonnington nach Kalkutta zurückgekehrt war. Dann Herr Bonnington selbst nebst zwei Beamten der Kompagnie; endlich der Herr Gus-Brough, das ehrenwerte Mitglied der statistischen Gesellschaft. Die beiden Damen waren Frau Turner, geborene Ophelia Bonnington, und ihre Schwester, die hübsche Miß Lucy. Der Begleiter von Major Turner war, wie der Leser bereis erraten haben wird, kein anderer, als unser Freund Gus-Brough aus Piccadilly. Er hatte sich in den achtzehn Monaten gar nicht verändert, er war noch dasselbe kleine, untersetzte, wohlbeleibte Männlein, das auch in Kalkutta dasselbe Geschäft, welches er in London betrieben, die Statistik, fortsetzte.

Herrn Bonnington hatte es nach dem Unglück, das sein Haus betroffen, nicht mehr in Europa geduldet und er hatte sich nach Indien begeben, indem er aus dem Schiffbruch nur ein äußerst bescheidenes Vermögen gerettet hatte, das er indessen durch Arbeit bald wieder zu vergrößern hoffte. Anfangs wollte er dem Major Turner das Wort, welches dieser ihm gegeben hatte, wieder zurückgeben, aber der Major war ein Mann von strengen Grundsätzen und er erachtete sich durch das Unglück, welches die Familie Bonningtons betroffen, nicht seines Wortes entbunden. Uebrigens hielt er mehr auf Bonningtons Ehrenhaftigkeit, als auf sein Vermögen, und er selbst bestand darauf, daß die Hochzeit noch vor der festgesetzten Frist stattfinde. Herr Gus-Brough fühlte sich durch einen so edelmütigen Zug tief gerührt, und nachdem er sich von der statistischen Gesellschaft hatte einen Auftrag geben lassen, brach er mit seinen Freunden nach Indien auf.

Was Samuel Hampden anbelangt, so hatte man ihn ruhig fliehen lassen, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern. Er war abgereist, man wußte nicht, was aus ihm geworden, und niemals hatte man seither etwas von ihm gehört.

Miß Lucy hatte alles mit engelgleicher Ergebung hingenommen. Sie hatte nie eine Klage geäußert, noch einen Widerspruch erhoben; als es galt, London zu verlassen, um in ferne Länder zu reisen, wandte sie nicht ein einziges Mal ihre Blicke nach der Stadt, die sie jetzt verlassen sollte, zurück, keine Thräne des Bedauerns benetzte ihre Wangen; sicheren Schrittes bestieg sie das Schiff, und ohne daß sich ein Seufzer aus ihrer Brust entrungen, sah sie die Küsten Englands immer weiter zurücktreten und endlich verschwinden. Ja, fast hätte man ihre Gelassenheit für Gleichgültigkeit halten können. Sie blieb ruhig, kalt, unempfindlich, und als der durch ihr Wesen sehr erschreckte Vater sie ängstlich fragte, ob sie keinen Schmerz empfände, ob sie nichts bedauerte, schüttelte sie nur leise mit dem Kopfe und versuchte zu lächeln.

„Nein,“ antwortete sie zwanglos, „nein, mein Papa, ich empfinde keinen Schmerz, ich bedauere nichts. Ich werde jetzt dahin gehen, wohin du mich führen wirst, und ich werde immer glücklich sein, wenn ich bei dir und um dich sein kann.“

Herr Bonnington begnügte sich mit dieser Antwort. Lucy war ein hingebendes, gehorsames Kind; sie war noch so jung, sie hatte noch nicht Zeit gehabt, sich ein anderes Dasein zu träumen. Der Vater war beruhigt. Aber seit dieser Zeit wurde das arme Mädchen bleicher und bleicher, blaue Ringe zeigten sich um ihre schönen, jetzt glanzlosen Augen, und eine leise, stille Trauer lag auf ihrer Stirn.

Seitdem war Lucy sich stets gleich geblieben. Das köstliche Klima Indiens, diese üppige Natur, die langen wie ungeheure, grüngewirkte Teppiche sich weit hinstreckenden Ebenen, die breiten, murmelnden Bäche, die mit den schönsten Blumen gefüllten Gärten, alles das war nicht im stande, sie zu zerstreuen; traumvoll, schweigsam und bleich ging sie an all der blendenden Pracht vorüber. Vergeblich bemühte sich die Wissenschaft, die Lösung dieses Räsels zu finden, Lucy verbarg dieselbe im Innersten ihres Herzens, und dort fand sie niemand.

Inzwischen hatte die Truppe von neuem Halt gemacht. Sie befand sich jetzt am Fuße eines kleinen, sanft aufsteigenden Hügels, auf dessen gegenüberliegendem Abhang sich die Ruinen erhoben, in welchen man den Schlupfwinkel der Tiger vermutete. Der Anführer hatte die Jäger verlassen und sobald er den Gipfel des Hügels erreicht hatte, warf er sich platt auf die Erde und gab jenen das Zeichen zum Vorrücken. Ein einziger Blick hatte ihm genügt.

Drei Tiger waren es, wirkliche bengalische Tiger! Die Ruinen stammten von einer alten, längst verlassenen Pagode.

Wilde Feigenbäume gediehen jetzt üppig zwischen den Trümmern und Schlingpflanzen rankten in den Spalten der vom Alter zerfallenen Mauer. Die Tiger schliefen träge im Schatten der Gebäude hingestreckt, mit herabhängenden Ohren, die Schnauze zwischen den Pranken. Die vier Elefanten wählten mit aller in einem solchen Falle üblichen Vorsicht ihre Kampfstellung und als die Tiger erwachten, spannten die Jäger die Hähne ihrer Karabiner und die Schlacht konnte beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* In **Schwetzingen** bei Mannheim wurde am Samstag im Gasthof zum „Hirsch“ eine Hochzeit gefeiert, wobei der Vater des Bräutigams, ein protestantischer Geistlicher aus der Würzburger Gegend, den Trauungsact vollzog. Noch am gleichen Abend wollte der Pfarrer in Begleitung eines andern Herrn und dreier Damen zurück nach Heidelberg, um dort die Bahn nach Würzburg zu benützen. Sei es nun daß der Kutscher betrunken war, oder in der Dunkelheit die Richtung nach Heidelberg verfehlte, kurzum, er fuhr direct bei Brühl in den Rhein. Der alte Pfarrer, sein Begleiter, der Kutscher und das Pferd ertranken, während es den drei Damen gelang, sich ans Land zu retten. Die Teilnahme an diesem entsetzlichen Unglück ist eine allgemeine.

* In **Mainz** ist dieser Tage ein schweres Verbrechen verübt worden. Zwei Arbeiter begegneten sich in der Nähe der Mombacher Straße und gerieten miteinander wegen einer geringfügigen **Ursache in Wortwechsel**, worauf der Fuhrmann Burck von hier ein langes Messer aus der Tasche zog und dasselbe bis ans Heft seinem Gegner, dem Taglöhner Meid aus Pfungstadt, in die Brust stieß. Der schwer Verletzte fiel zusammen, worauf Burck dem Meid noch mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte. Meid war sofort tot, während der Mörder flüchtete, doch wurde derselbe in der Nähe der Bingerbrücke von einigen Fabrikarbeitern festgehalten und der Polizei überliefert.

* **Zürich** Ein französisches Ehepaar gestattete sich neulich den Luxus, einen Spezialzug von Lausanne nach Basel mit 2600 Frcs. zu bezahlen. Dasselbe ist nun, wie neuerdings berichtet wird, verdächtig, in Chambery einen Diebstahl an Juwelen und Bijouterien im Betrag von 30 000 Fr. verübt zu haben.

* **Chlorkalk als Mittel gegen die Mäuse.** Wiederholt wird die Beobachtung gemacht, daß sich der Chlorkalk vortrefflich dazu eignet, Mäuse und anderes Ungeziefer zu vertreiben, und daß dies schon dadurch gelingt, daß man in Magazine, Keller 2c. kleine, flache Schüsseln (etwa Blumentopfuntersetzer) mit Chlorkalk gefüllt stellt. Zweckmäßig ist dabei, den Chlorkalk hie und da zu erneuern oder wenigstens mit etwas Essig oder Wasser anzufeuchten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang den 19. August. Der heutige Monatsmarkt war mit Ausnahme von ganz schweren Ochsen, mit allen sonstigen Rindviehgattungen stark befahren. Es waren viele Handelsleute am Platz. Der Handel ging trotz des Futtermangels noch über Erwarten gut, besonders in Fettvieh, starken Fuhrochsen und schweren Kühen, welch letztere von Handelsleuten aus Kehl aufgekauft wurden, ohne merklichen Abschlag. Nach Schmalvieh war weniger Nachfrage und waren die Preise gedrückt, Milchschweine waren sehr viele zugeführt, man kaufte das Paar von 10 bis 24 Mark.

* Die Gartenbaugesellschaft Flora in **Göppingen** wird vom 14. — 22. Sept. eine Obst-, Gemüse-, Blumen- und Gartengeräthschaften-Ausstellung in der dortigen Turnhalle veranstalten.

Münsingen den 18. Aug. Zu dem heutigen Remonte-Ankauf wurden ca. 30 Pferde zugeführt; angekauft wurden 12 Pferde und zwar 8 vom K. Landgestüt und 4 von Privaten des Bezirks; durchschnittlich pro Pferd 700 M.

* In **Eßlingen** veranstalteten die dortige Stiftungsverwaltung und Stadtpflege Obstverkäufe, erstere mit einem Erlös von 1171 M. 50 Pf., letztere mit 246 M., das Simri stellte sich auf 2 M. 25 — 1 M. 70 Pf.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 18. Aug. Am Donnerstag und Freitag haben wir ausgiebigen Regen bekommen, welcher der großen Trockenheit ein Ende gemacht und die Vegetation wieder neu belebt hat, seither haben wir wieder helle und warme Tage. Auf dem Getreidemarkt dauert die flaue Geschäftslage fort, die Preise sinken ins bodenlose, und niemand weiß, wie dies enden soll. Nordamerika und Rußland gehen infolge ihrer reichen Ernten fortwährend mit ihren Preisen zurück und reißen alle übrigen Verkehrsplätze mit sich; Roggen folgt, wenn auch langsamer, dieser Rückwärtsbewegung; in Gerste dagegen bleiben die feinen Qualitäten gesucht und preishaltend. Bei den billigen Offerten wurde heute ein erhebliches Quantum Weizen umgesetzt, auch mehrere Posten neue Gerste wurden verkauft.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 20 M. dto. amerik. 19 M. 75 Pf.—20 M. dto. russ. Sax. 18 M.—19 M., dto. assowisch. 17 M. Kernen 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 70 Pf. Dinkel 12 M. 40 Pf. Gerste, württ. neue 18 M. Kohlreps 26 M.

Frankfurter Goldkurs vom 19. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	20—23
Dollars in Gold	4	17—21
Russische Imperials . . .	16	70—75

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 101. Samstag den 23. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Wahrnehmungen beim letzten Brande in Backnang sieht sich das Oberamt veranlaßt, die nachfolgende gesetzliche Bestimmung in Erinnerung zu bringen:

Strafgesetzbuch § 360: Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft wird bestraft:

10) Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

Backnang den 21. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Die Landes-Versammlung

der württ. Gemeinde- & Corporations-Beamten

findet **Samstag den 6. Septbr., vormittags 10 Uhr im Rathaussaal in Backnang** statt.

Tagesordnung:

1) Gedächtnißfeier für unsere verstorbenen Mitglieder.
2) Rechenschaftsbericht.
3) Mitteilung des Resultates der Gehilfenprüfung.
4) Bericht von Stadtschultheiß Kröner in Kirchheim über „Die Durchführung des Krankenversicherungs-Gesetzes.“
5) Bericht von W. Kohlhammer über den Verwaltungskurs.
6) Antrag von Stadtpfleger Weith, betr. „Die Beseitigung der herkömmlichen Quartaltage.“
7) „Die Besteuerung der Consumvereine.“ Referent: Stadtpfleger Weith.
8) Wahl von Vorstand und Ausschuß.

Nach Erledigung dieser — den Verein als solchen — berührenden Gegenstände

Generalversammlung der Mitglieder der Unterstützungskasse

an welcher alle Vereinsmitglieder teilnehmen, welche bis zu Beginn der Versammlung angemeldet sind. Die Statuten werden definitiv genehmigt, der Ausschuß konstituiert.

An die Verhandlungen schließt sich ein gemeinsames Mahl im **Gasthof zur Post** an.

Für den Nachmittag ist, günstige Witterung vorausgesetzt, ein Ausflug auf die sog. Platte, einen von dem Königl. Forstamt Reichenberg freundlich eingeräumten, wunderschön angelegten Platz im Walde, nur 1 Viertelstunde von der Stadt entfernt, in Aussicht genommen. Abends Sammlung im Engelgarten. Ueber den Sonntag-Ausflug ist sich weitere Disposition vorbehalten.

Die berühmte Gerberstadt hat bereits Vorbereitungen zu recht freundlichem Empfang getroffen, indem das Rathaus unter sachkundiger Leitung des Stadtbaumeisters stilgerecht innen und außen restauriert wurde, so daß die in Reutlingen erhobenen Bedenken wegfallen.

So laden wir denn nicht nur unsere Mitglieder, sondern die Gemeinde- und Körperschaftsbeamten aller Gaue unseres Landes zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein.

Der Ausschuß.

Anmeldungen zu Quartier sowie zum Mittagessen (3 Mark incl. 1 halb Liter Wein) nimmt entgegen Ratsschreiber Kugler in Backnang.

Kirchenkirnberg OA. Welzheim.

Markt-Anzeige.

Der hiesige, im Kalender nicht eingezeichnete **Jahrmarkt** wird, wie in früheren Jahren, am

Mittwoch den 27. August d. J.

abgehalten und werden Käufer und Verkäufer hiezu freundlich eingeladen.

Am 20. Aug. 1884. Schultheißenamt.

Waldrems.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche mit 160 bis 180 Stück Schafe befahren werden kann, wird am

Freitag den 29. d. M.,

nachmittags 2 Uhr,

auf die Zeit von Martini d. J. bis 1. Febr. kommenden Jahrs auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1884.

Schultheißenamt. Rieger.

Hinterbüchelberg, Gemeindebez. Murrhardt.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stück Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Martini 1884 bis bis 1. April 1885 am **Montag den 25. August,** nachmittags 3 Uhr, im Hause des Ortsrechners verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Aug. 1884.

Ortgemeinderath. Vorstand Noller.

Wattenweiler.

Obst-Verkauf

Das hiesige Allmand-Obst, geschätzt zu 350 Simri, wird am **Montag den 25. Aug. d. J.,** mittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 21. Aug. 1884.

Ortsgemeinderat.

Allmersbach OA. Marbach.

Am **Montag den 25. d. M.,** vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus das

Pflastern von 20 m Straßenkandel

veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1884.

Gemeinderath.

Kleinaspach.

Am **Mittwoch den 27. Aug.** verkauft der Gerichtsvollzieher im Zwangswege: 30 Ctr. gut eingebrachtes

Heu,

1 Wagen mit eisernen Achsen, fast neu, samt Mistflächen, Mücke und Sperrkette, 1 älteres

Pferd.

(Rotschimmel)

Zusammenkunft morgens 8 Uhr in Altersberg bei Haus Nr. 1. Liebhaber sind eingeladen.

Neuschönthal.

Montag den 25. August, vormittags 9 Uhr, verkaufe ich eine größere Partie

Brennholz

vom Brandfall herrührend.

J. Knapp.

1000 M. zahlen wir dem der beim Gebrauch von **Goldmanns Kaiser-Zahnwasser** à Fl. **60** u. **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann u. Cie.**, Dresden. Zu haben bei **C. Weismann, Backnang.**

Backnang.

Bettbarchent & Drill
Bettzeuglen
Piqué & Damast
Elsäßer Hemdentuch
Stuhltuch
Bettdecken
Wickeldecken

empfiehlt sehr billig

F. M. Breuninger.

Halbwoll. & baumwollene
Hosenzeuge
fertige Hosen
Blusen & Hemden

empfiehlt billigst

F. M. Breuninger.

Carbolineum,

sehr billiges und gutes Anstreichmittel, empfiehlt

Adolf Zügel, Murrhardt.

Volksfest-Loose

à M. 2, Ziehung im Septbr. bei

Adolf Zügel, Murrhardt.

Toilette-Abfall-Seife

per Pfund **60 Pf**

Glycerin-Transp.-Seife

per Pfund **70 Pf.**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. A. Seeger, Murrhardt.

Backnang. **Neue**

Häringe

ferner vorzügliche

Kartoffel

empfiehlt

Christine Pfleiderer Wwe.

Gerbereien

empfehle ich mein

Kern- & Fichtenloh

von Gebirgsrinden in 2 Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Muster u. Preise stehen zur Verfügung. M.

Jakob Widemann

Kempten, Bayern.

Das beste Magen-Mittel

ist **Schraders Weiße Lebens-Essenz**, Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen. IV 2